

in der Immerwäh-

Silve Maria

gungen \$3910.20

in Ehren des hl.

in Andenken an

et Bruno

gungen \$347.40

Welt's Gott!

en Pool

Die Namhaft-

Zeithaber des Sas-

von welchem diese

langzeit der Gesell-

is zum Donners-

nicht später ent-

welcher in einem

s ihn verpflichtet,

t in dieser Form

er aufgestellt

weder direkt oder

indirekt auf den

als Delegat oder

Substitut zu

gen sollen abge-

stehen, je nach dem

die Namhaftma-

nen unterfertigt

welcher Nomina-

legation innerhalb

die Erklärung des

haftmachung bei-

und Unterzeichnen

benen Platz.

Secretariat des

Hauptzins der

ducers Ltd.

en

kauf

d!

er ganzer

Farmer.

Gewöhn-

\$2.69

er

ehr schon

erzeugt.

\$3.49

ir Män-

breiten

rundung

0:

\$4.89

mit rosa

\$1.89

Speakers

in be-

höhnlich

preis

\$1.69

ORA ET
LABORA

Bete und
Arbeite!

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

No. 38
27. Jahrgang

Münster, Saßl., Donnerstag, den 30. Oktober 1930

Fortlaufende
No. 1361

U.I.O.G.D.

Auf daß in
Allem Gott
verherrlicht
werde!

Die wirtschaftliche Lage

Seine Eminenz Kardinal D'Connell, Erzbischof von Boston, hielt kürzlich in seiner Kathedrale eine zeitgemäße Ansprache an die Delegaten der „American Federation of Labor“, die in Boston ihre Konvention abhielten. Darin sagte er unter anderem: „Teuere Männer der Federation of Labor, erhebet euer Herz und bittet Gott, daß er euch frei bewahre von der Habgier der Reichen, der herzlosen Reichen — nicht jener Reichen, die Leberflüß haben, aber immer bemüht sind, ihren Kassen zu helfen, Gott segne sie! Ich spreche von den habgierigen, wohlhabenden, herzlosen Reichen, und solche gibt es.“ Dann zeigte er ihnen, daß die Prinzipien, auf denen die American Federation of Labor gegründet ist, wesentlich dieselben seien, welche Papst Leo XIII. in seiner Enzyklika über die Lage der arbeitenden Klassen ausgesprochen hat. Es sind nämlich die Prinzipien der sozialen Gerechtigkeit und des Rechtes der kollektiven Vertragschließung. Das ökonomische System, welches sie voraussetzen, ist ein System der Kooperation zwischen Kapital und Arbeit, nicht die Diktatur der Arbeit, wie sie in Rußland existiert, noch die Diktatur des Kapitals, wie sie vielfach in Amerika und sonstwo sich findet.

Die gegenwärtige Zeitlage beweist, daß das wirtschaftliche System, das

seit langem in der Welt geherrscht und sich immer mehr ausgebildet hat, ein in vieler Beziehung falsches sein muß. Die Sache scheint bereits so weit gediehen zu sein, daß, wenn nicht eine schnelle und allgemeine Umkehr zu gesunden Prinzipien erfolgt, die Welt von einer ungeheuren Katastrophe bedroht wird. Auf der einen Seite bestehen unermessliche Vorräte von Lebensmitteln und anderen Waren aller Art, auf der anderen Seite stehen Hunderte von Tausenden dem Hunger und der allseitigen Not gegenüber, weil sie nicht das Geld besitzen, sich die Lebensmittel zu beschaffen. Ein solches System ist am Bankrott angelangt.

Es ist nun fast 100 Jahre, seitdem sich von England aus das sogenannte Manchesterium durchgesetzt hat, das sich im Laufe der Zeit die Welt eroberte. Das ist das System, das heute vor dem Bankrot steht. Nach diesem Systeme muß auf wirtschaftlichem Gebiete jeder Mensch und jede Vereinigung von Menschen vollständig frei von allen Einschränkungen sein, der Staat hat absolut kein Recht, sich in irgendeiner Weise einzumischen. „Laissez faire“ war das Motto — überläßt alle Menschen und alle Klassen ihrer eigenen Initiative und Tatkraft; dann wird auf allen Gebieten das Beste hochkommen und sich behaupten, und

(Fortsetzung auf Seite 4)

Glaubehafte Früchte autoritätsloser Erziehung

Die sozialistisch geleitete Gemeinde Wien hat die früher dem Land Nieder-Österreich gehörende Pflanzungsanstalt für schlecht erzogene und entlassene Jugendliche zu Erziehungsanstalt „moderne Erziehungsanstalt“ umgewandelt, die weitgehend Verzicht auf Disziplin und Autorität leistet. Die Folgen dieser verkehrten Reform schilderte kürzlich die christlich-soziale Gemeinderätin Maria Schöffinger im Wiener Gemeinderat wie folgt: In den ersten Monaten dieses Jahres verließen Zöglinge eine Reihe von Einbrüchen; Käfen und Lische wurden aufgesprengt, aus dem Magazin Handwerkszeuge gestohlen, die Wohnung eines Erziehers gewalttätig geöffnet und daraus Erwaren entwendet. Bei einem verdrächtigen Zögling fand man nicht weniger als 14 Schlüssel; darunter auch einen Schlüssel zum Kanstor, Sperren und sonstige Einbruchswerkzeuge. Aus einem Pavillon der Anstalt wurden durch Einbrüche 10 Anzüge, sowie Wäsche und Mandolinen gestohlen. Der Plan, einen anderen Pavillon anzuzünden, wurde, nachdem er schon bis zu den wichtigsten Vorbereitungen gediehen war, durch den Verrat eines Mitwisser's vereitelt. Dagegen gelang es einigen Zöglingen, im Tagraum Brand zu stiften; bei dieser Gelegenheit verbrannte ein großes Möbelstück. Ein Zögling, der auf einen Mitschüler mit dem Messer losgegangen hatte, mußte gerichtlich verurteilt werden. Erzieher, die es wagten, unbotmäßige Zöglinge zur Arbeit anzuhalten, wurden von diesen so verhöhnt, daß sie mehrere Tage dienstunfähig waren. Bezeichnenderweise ergriß in diesen Fällen der Direktor für die Jugendlichen Partei und maßregelte die Erzieher mit der Begründung, sie hätten die Zöglinge gereizt! Gehörlosamerweigerung

gen sind an der Tagesordnung. Die teilweise Selbstverwaltung der Zöglinge bringt es mit sich, daß Angelegentlichkeiten von deren Funktionären entgegennehmen müssen. Den Höhepunkte aller Skandale bildete ein nach Pfingsten dieses Jahres verübter Einbruch in die Anstaltskassette: Zöglinge sperren das Tabernakel auf und verzehrten unter Spott und Gelächter die im Ziborium aufbewahrten konsekrirten Hostien. Gemeinderätin Schöffinger wies darauf hin, daß ein Grund dieser ungläublichen Vorfälle in der praktischen Ausschaltung der Religion aus der Anstaltsverwaltung liegt; es sei nicht zu verwundern, wenn die Zöglinge die Erziehungsanstalt vielfach als fertige Werkstätte verlassen. Der Antrag auf Einsetzung einer Untersuchungskommission wurde von der Wiener sozialistischen Gemeinderats-Mehrheit abgelehnt!

Seltenes Geschenk für den Heiligen Vater

Dem Heiligen Vater haben 150 Vertreter des Verbandes der katholischen Jugend ein siebenbändiges Werk überreicht, das wirklich eine Ruhmestadt genannt werden darf. Es enthält die Listen der Geldbeträge, welche die Verbandsmitglieder durch Verzicht auf das Rauchen dem Heiligen Vater zu guten Zwecken zur Verfügung gestellt haben. Der Heilige Vater nahm das Werk mit herzlichem Dank entgegen und bemerkt launig, ein solches Buch habe er als Bibliothekar doch noch nie in der Hand gehabt. Wenn sich die gemeinliche Gabe auch nur aus kleinen Beiträgen zusammensetzt, so sei sie doch etwas Anerkennenswertes, weil sie durch das Opfer des Verzichts erkauft sei.

Revolution in Brasilien Präsident Washington Luis dankt ab

Revolution mit wirtschaftlichem und politischem Hintergrund! Der Kaffeepreis ist bekanntlich in verhängnisvoller Weise gesunken, und seit diesem Preissturz auf dem Weltmarkt leidet Brasilien, dessen Haupt-einnahmequelle die Ausfuhr von Kaffee bildet, unter einer schweren Abwärtskrise. Hand in Hand mit diesem Verfall der großen Goldminen geht das Sinken der Saluta. Alle Versuche des Präsidenten Washington Luis, diesem Verhängnis entgegenzutreten und die Währung zu stabilisieren, scheiterten unter diesen Umständen. Wie eine höhere Gewalt legte sich das schwere wirtschaftliche Unglück schon seit längerer Zeit atembeklemmend über das Land.

Das Totstöhnen einiger politischer Gegner wird aber den Kaffeepreis gewiß nicht „wohltätig“ beeinflussen. Auch nicht einmal der Präsidentenschub. Weltwirtschaftsverhältnisse werden durch den größten lokalen Kraak, auch wenn er sich in den ungeheuren Weiten Brasiliens ausstreckt, nicht wesentlich beeinflusst. Aber: ist nicht trotzdem eine gewisse Korrektur möglich? Die brasilianischen Aufständischen behaupten das. Sie erklären, das Land wäre nie derart in die Katastrophe geraten, wenn die regierende Clique nicht das Wohl des Gesamtstaates, den sozialen Interessen der Industrie und der Kaffeepflanzer in der Provinz Sao Paulo geopfert hätte. Darum zogen die Enttäuschten und Erbitterten aus dem Norden und dem Süden gegen diesen Zentralstaat, um die Regierung des Herrn Washington Luis zu stürzen. Die Re-

gierung vermachte sich diesen Angriffen gegenüber zu halten, bis am 24. Oktober sogar die in der Hauptstadt (Fortsetzung auf Seite 4)

Weitere Grubenkatastrophe in Deutschland

Stamm ist die traurige Nachricht über das schreckliche Grubenunglück in Aachen dem Drucke übergeben, kommt schon wieder eine neue Meldung aus Saarbrücken, daß in Maybach am 26. Oktober infolge Explosion in einer Kohlemine wenigstens 100 Arbeiter ums Leben kamen.

Die Ursache der Explosion konnte noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Man nimmt jedoch an, daß angefallene Explosionsgase das große Unglück herbeiführten. Dieses ist das dritte große Grubenunglück in Deutschland innerhalb von vier Monaten.

Pest in China

Aus Peking wird gemeldet, daß die Pesterkankungen in der Provinz Schansi wieder starken Umfang angenommen haben. Mehrere Dörfer sind bereits völlig ausgefallen. Nach Mitteilung eines chinesischen Regierungs-Sanitätsauschusses sollen der Pest im Laufe von zwei Wochen 4000 Personen zum Opfer gefallen sein. Die Pest breitet sich weiter aus, weil Mittel zu einer Bekämpfung fehlen.

Hier und dort

Reintierherde auf der Reise.

Im Frühjahr des nächsten Jahres dürfte die 3000 Köpfe zählende Reintierherde, die die kanadische Regierung im Jahre 1929 von einer amerikanischen Firma in Alaska gekauft hat, ihren Bestimmungsort bei Ittitagait am Mackenziefluß erreicht haben. Die Herde ist zum Kern einer großen Herde bestimmt, die als Quelle für Nahrungsmittel und Kleidung der in jenem Gebiet lebenden Eskimos dienen soll. Die Tiere haben im Dezember letzten Jahres die 1000 Meilen lange Wanderung im westlichen Alaska begonnen und verbrachten den Sommer auf den Weidgründen am Dunt River. Die Reintierherde wird auf einem Gebiet von 15 000 Quadratmeilen am Mackenziefluß angesiedelt werden.

Neue Religionskämpfe in Mexiko?

In San Carlos, im Staate Tabasco (Mexiko) kam es am 10. Oktober zu schweren Religionskämpfen. Die Kirche wurde in Brand gesteckt. Die Brandstifter schloßen auf die Bauern, welche sich aus der Kirche flüchteten. Von den Kirchgängern wurden 80 getötet.

Katholische Kinokommission.

Die kürzlich aus den Vereinten Staaten bekannt gegeben wurde, soll dort eine katholische „Kinokommission“ gebildet werden, deren Funktion darin besteht, als Vertreter der Kolombusritter an dem Kampfe gegen obszöne und antichristliche Filme, Bühnenwerke und Bücher teilzunehmen.

Die Bewegung wird durch Kardinal Dames von New-York unterstützt. Harry McGowan, der Staatsritter der Kolombusritter, erklärte, daß die Mitglieder der Kommission aus dem Reichen bekannter dramatischer, Kino- und Musikritter, gewählt werden sollen. Auch Führer aus dem Gebiete der Erziehung und der Literatur sollen zu Mitgliedern ernannt werden.

Eine Kuh verfrachtet 3000 Lire.

Ein ungewöhnliches Vorkommnis trat sich bei dem Landwirt Barhelotti in Mantua zu, der vom Markte mit 3000 Lire zurückgekehrt war. Nach seiner Heimkehr ging er zur Besorgung des Viehs in den Stall. Plötzlich bemerkte er, daß ihm eine Kuh seinen Geldbeutel mit den 3000 Lire aus der Tasche gerissen und es verfrachtet hatte.

Ueber das Erdbeben in Süddeutschland.

Das Erdbeben das in der Nacht vom siebten auf den achten Oktober in ganz Süddeutschland wahrgenommen wurde, war das härteste, das in jener Gegend bisher beobachtet wurde. In München fielen in sämtlichen Stadtteilen Schlafende aus ihren Betten. Sowohl in der Sternwarte von Hohenheim bei Stuttgart als auch in derjenigen von Ravensburg wurden die Seismographen durch die Gewalt der Stöße ausgeschaltet. Bedeutender Schaden ist aber nirgends angerichtet worden.

(Fortsetzung auf Seite 8)

Schweres Grubenunglück in Deutschland

Fordert 248 Menschenleben

Am 21. Oktober ereignete sich in der Wilhelm-Mine zu Aachen, im Rheinland, eine gewaltige Explosion. Die Rettungsarbeiter haben soweit 248 Leichen an die Oberfläche gebracht. Draußen in der Umgebung wurde der Schlag der Explosion wie ein Erdbeben verspürt, so groß war ihre Gewalt. Die Verwaltungsgebäude und die Wohnhäuser der Bergarbeiter liegen in Trümmer.

Ursache der Explosion.

Die Ursache der Explosion konnte noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden. Man glaubt jedoch, daß die Entzündung eines Lagers von Explosivstoffen in einer Tiefe von 800 Fuß das Unglück herbeiführte.

Rettungsarbeiten.

Die Rettungsarbeiter laufen fortwährend Gefahr eines Feuer-, Gas- oder Wassertodes. Sie müssen bis zu einer Tiefe von 1400 Fuß vordringen und sich ihren Weg durch die völlig zerfallenen Schächte und Stollen bahnen. Besonders das Durchsichern von Wasser wird befürchtet, da die Wände durch die Wucht der Explosion gerissen sind. Sie haben sich wiederholt genötigt, ihre Rettungsarbeiten zeitweilig einzustellen. Die Hindernisse waren unüberwindlich. Große Massen Steine, Erdbäufen und durcheinander geworlene Balken und Träger liegen zwischen ihnen und den vergrabenen Kameraden.

Derzerrte Szenen spielten sich am Eingang der Mine ab, wo die Frauen und Kinder der Arbeiter laut weinten und die Schreie der Verletzten fortwährend hörbar waren. In den Krankenhäusern sind bis jetzt 96 Männer untergebracht.

Das Unglück war eines der größten, das diese Gegend jemals getroffen hat.

Ursache einer Belehrung

Unter den vielen Konvertiten, welche England in den letzten Jahren wieder aufzuweisen hatte, ist eine der hervorragendsten die Schriftstellerin Kaya Smith. Kürzlich erzählt sie in einem längeren Artikel die Geschichte ihrer Belehrung. Den Anstoß zu ihrer Konversion gab eine ganz plötzlich aufgetauchte Erkenntnis. Es war ihr nämlich eine Medaille in einem Anmeldebüchlein der heiligen Theresia vom Kinde Jesu zum Geschenk gemacht worden. Mit einem Male kam ihr der Gedanke: Warum hat die anglikanische Kirche in all den 300 Jahren ihres Bestehens keine Heiligen hervorgebracht? Alle Selbigenamen im anglikanischen Kalender stammen aus der katholischen Zeit: „Von jenem Tag an war mein religiöses Leben erschüttert.“ So schreibt sie. Sie prüfte nun auch die anderen Merkmale der anglikanischen und der katholischen Kirche und kam auf Grund eingehenden Studiums zu der Ueberzeugung, daß die volle Wahrheit nur in der katholischen Kirche zu finden sei, daß diese Kirche allein die Kirche Jesu Christi sei. Aus dieser Erkenntnis zog sie auch die nötigen Folgerungen und trat zur katholischen Kirche über.

Kommt ein Welt-Finanztrust?

Von Dr. Anton Köhm (Wien)

Die dem modernen Kapitalismus unlegendar innewohnende Neigung zu immer mächtigerer Zusammenballung der Produktions- und Finanzkräfte hat dazu geführt, daß die tatsächliche Macht des Staates bezuglich der Macht der großen Kartelle und Trusts meist sehr ungünstig abschneidet. Ohne die Zustimmung oder wenigstens die Tuldung der organisierten Wirtschaftsmächte wagen es die wenigsten Staaten, irgendwelche durchgreifende Maßnahmen zu treffen; es ist bei der heutigen Vorrangstellung der Wirtschaft selbst vor den höchsten kulturellen Interessen nur folgerichtig, daß die Herren über die Wirtschaft auch die Herren über die Politik und den Staat sein wollen und weithin sind — wenn auch im Tüneln, auf Umwegen, welche die Allgemeinheit nicht überblicken kann. Das wurde lange übersehen oder gelegentlich. Gott sei Dank, daß es nun endlich offen gesagt, von den Politikern selbst zugegeben wird! Auf dem Kongreß der Interparlamentarischen Union in London wurde wenigstens eine Entschlieung angenommen, die zwar unter dem Bann der liberalen Theorie von der „naturwissenschaftlich-erfahrenen Eigengesetzlichkeit der Wirtschaft die Kartelle als „natürliche Erscheinungen des Völklerlebens“ erklärt, welche „als solche

daher grundsätzlich nicht verneint werden können“. — Die aber doch die Ueberwindung von Mißbräuchlichkeiten und deren Verhinderung für notwendig hält. Die praktischen Vorschläge der Entschlieung spielen in einem Anmeldebüchlein und einer staatlichen Registrierung aller kartellartigen Vereinbarungen, die nur dann Gültigkeit haben sollen und gesetzlichen Schutz in Anspruch nehmen können, wenn sie schriftlich in vollen Wortlaut angemeldet und der Behörde vorgelegt werden. Die Vize der Kartelle und ähnlicher Organisationen soll reaktionslos die kulturellen Interessen einbringen, der Nachah Einzelner Vereinbarungen nur im Falle von Mißbräuchen veröffentlicht werden. Zur Kontrolle der Kartelle ist nach dem Vorschlag der Union eine Kartell-Kommission einzusetzen, in welcher die Verbraucher und Arbeitnehmer vertreten sein sollen. Die Kommission soll das Recht haben, Untersuchungen allgemeiner Art von Amts wegen, Untersuchung von Einzelfällen werden wird! Auf dem Kongreß der Interparlamentarischen Union in London wurde wenigstens eine Entschlieung angenommen, die zwar unter dem Bann der liberalen Theorie von der „naturwissenschaftlich-erfahrenen Eigengesetzlichkeit der Wirtschaft die Kartelle als „natürliche Erscheinungen des Völklerlebens“ erklärt, welche „als solche

(Fortsetzung auf Seite 8)